

Niederschrift

über die Sitzung des Seniorenbeirates am 30. Januar 2009

Beginn der Sitzung: 10.00 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Anerkennung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 28.11.08
4. Mitteilungen der Verwaltung
5. Jahresbericht des Seniorenbeirates, April 2008 – Januar 2009
6. Gesunde Ernährung im Alter
- 6.1 Bestimmt die Werbung unseren Geschmack?
Referentin: Sabine Zimmermann, Ernährungsberaterin
- 6.2 Moderne Verpflegung in Senioren-Einrichtungen
Referent: Oliver Kohl, Leiter der Forschungs- und Entwicklungsabteilung der Schubert-Unternehmensgruppe
7. Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen
8. Verschiedenes

Anwesend:

Stimmberechtigte Mitglieder

Vertreter/innen der Stadtbezirke

| | |
|------------------|----------------|
| Frau Scheinemann | Stadtbezirk 1 |
| Frau Göbels | Stadtbezirk 2 |
| Frau Schreiber | Stadtbezirk 3 |
| Herr Osterland | Stadtbezirk 4 |
| Herr Graß | Stadtbezirk 5 |
| Frau Sader | Stadtbezirk 6 |
| Frau Lange | Stadtbezirk 7 |
| Frau Deffur | Stadtbezirk 8 |
| Herr Vonderhagen | Stadtbezirk 9 |
| Frau Barabas | Stadtbezirk 10 |

Vertreter/innen aus stationären Einrichtungen eines Verbandes der freien Wohlfahrtspflege (Heimbeirat)

| | |
|--------------|-------------------|
| Herr Mayer | Arbeiterwohlfahrt |
| Frau Hartwig | Diakonie |

Vertreterin aus einer stationären Einrichtung in privater Trägerschaft (Heimbeirat)

| | |
|------------|-------------------------------|
| Frau Lucas | Sana Kliniken Düsseldorf GmbH |
|------------|-------------------------------|

Vertreter/innen der Ratsfraktionen

| | |
|-----------------------|-------------------------|
| Herr Egbers | CDU |
| Ratsfrau Steller | SPD |
| Ratsherr Karen-Jungen | Bündnis 90 / Die Grünen |
| Herr Jakobskrüger | FDP |
| Frau Dr. Opitz | Linksfraktion |

Beratende Mitglieder

Vertreter/innen der Wohlfahrtsverbände

| | |
|-------------------|-----------------------|
| Frau Fröhlich | Jüdische Gemeinde |
| Frau Deußen | Der Paritätische |
| Frau Schneider | Caritasverband |
| Ratsherr Syska | Arbeiterwohlfahrt |
| Frau Wirtz-Nokrot | Deutsches Rotes Kreuz |

Vertreter des Ausländerbeirates

| | |
|---------------|-----------------|
| Herr Altinsoy | Ausländerbeirat |
|---------------|-----------------|

Vertreter/innen der Verwaltung

| | |
|-------------------------|--|
| Frau Giersch | Amt für soziale Sicherung und Integration |
| Herr Dölling | Amt für soziale Sicherung und Integration |
| Frau Strathen-Neuhäuser | Geschäftsstelle der Pflegekonferenz |
| Frau Bergenthun | Geschäftsstelle des Seniorenbeirates |
| Frau Leuschner | Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern |

Weitere Teilnehmer/innen:

Stellvertretende Mitglieder aus den Stadtbezirken

| | |
|-----------------|----------------|
| Herr Dr. Mühlen | Stadtbezirk 1 |
| Frau Tücks | Stadtbezirk 2 |
| Herr Baumdick | Stadtbezirk 3 |
| Frau Eising | Stadtbezirk 4 |
| Frau Prinz | Stadtbezirk 5 |
| Frau Müller | Stadtbezirk 7 |
| Herr Pohlmann | Stadtbezirk 8 |
| Frau Werres | Stadtbezirk 10 |

Referentinnen und Referenten

Frau Zimmermann

Herr Kohl

Ernährungsberaterin, Praxis Dr. Petersohn

Leiter der Forschungs- und Entwicklungsabteilung der Schubert-Unternehmensgruppe

Gäste

Herr Schmitz

Büro 01

Düsseldorfer Redaktionen

Felix Ohmes

Angela Everts

Peter Ries

Rheinische Post

Westdeutsche Zeitung

Netzwerkspiegel

Entschuldigt:

Frau Thies

Ratsherr Janetzki

Ratsfrau Leibauer

Herr Wienß

Herr Porepp

Frau Wißmann

Herr Beigeordneter Hintzsche

Frau Vogelbusch

Herr Buschhausen

Caritasverband

CDU

SPD

Diakonie

Stadtbezirk 6

Stadtbezirk 9

Dezernat 06

Dezernat 06

Leiter des Amtes für soziale Sicherung und Integration

1. **Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Herr Vonderhagen begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit des Seniorenbeirates fest.

2. **Anerkennung der Tagesordnung**

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Tagesordnung einstimmig an.

3. **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 28.11.08**

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Niederschrift vom 28.11.2008 einstimmig an.

4. **Mitteilungen der Verwaltung**

Nach Information von Frau Giersch habe der Ausschuss für Gesundheit und Soziales am 14.01.09 die Weiterentwicklung der „zentren *plus*“ beschlossen. Schrittweise werden in den Jahren 2009 und 2010 zwölf Dependancen eingerichtet, für die einheitliche Standards vereinbart worden seien. Die Träger erhielten eine Zuwendung von jährlich 70.000 EUR pro Dependance für Personal-, Sach- und Raumkosten.

Einige Träger hätten erklärt, dass für Dependancen, die in 2010 eröffnet werden sollen, bereits in 2009 eine sukzessive Anpassung an die vereinbarten Standards mit dem Ziel einer vorzeitigen Inbetriebnahme vorgenommen werde. Die hierfür notwendigen Gelder werden aus Eigenmitteln der Träger finanziert. Die Dependancen Heerdt auf der Aldekerkstraße 29 (Diakonie) und Angermund auf der Graf-Engelbert-Str. 47 (Stiftung Angermund) seien bereits Ende 2008 eröffnet worden. Bis Ende 2009 werden folgende Standorte folgen: Nördliches Derendorf (DRK), Flingern-Süd (AWO), westliches Bilk (Caritasverband), Vennhausen (Diakonie), Wersten Süd-Ost (Caritasverband).

Im Jahr 2010 würden Standorte in Lichtenbroich (Diakonie), Mörsenbroich (Caritasverband), Ludenberg (AWO), Lierenfeld (AWO) und Reisholz (DRK) folgen.

Frau Giersch berichtet, dass am Freitag, 30. Januar, 12 Uhr, der Abgabeschluss für eine Kandidatur im Seniorenbeirat sei. Mit Stand vom 29.01.09 verteile sich die Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten wie folgt:

Stadtbezirk 1 = 7 Personen
Stadtbezirk 2 = 4 Personen
Stadtbezirk 3 = 4 Personen
Stadtbezirk 4 = 3 Personen
Stadtbezirk 5 = 4 Personen
Stadtbezirk 6 = 3 Personen
Stadtbezirk 7 = 1 Personen
Stadtbezirk 8 = 6 Personen
Stadtbezirk 9 = 3 Personen
Stadtbezirk 10 = 5 Personen

Die Bezirksverwaltungsstellen organisieren Vorstellungsrunden für die Kandidatinnen und Kandidaten. Bürgerinnen und Bürger seien herzlich zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Eine Veröffentlichung der Termine erfolge in den Tageszeitungen und im Internet (www.duesseldorf.de/seniorenbeirat).

Im März könnten dann alle wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger über 60 Jahre per Briefwahl ihren Favoriten wählen. Die Wahlbriefe müssten bis zum 31. März 2009, 12 Uhr, im Amt für Statistik und Wahlen vorliegen. Sie könnten portofrei in allen städtischen Dienststellen abgegeben werden.

Die konstituierende Sitzung des Seniorenbeirates finde am Freitag, 24. April, 10 Uhr, im Plenarsaal des Rathauses, Marktplatz 2, statt.

Frau Giersch weist darauf hin, dass im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Älter werden in Düsseldorf“ am Freitag, 20. März, 15 bis 17 Uhr, im Weiterbildungszentrum, Bertha-von-Suttner-Platz, ein Vortrag Thema „Rentenbesteuerung“ gehalten werde. Veranstalter seien das Pflegebüro und die Volkshochschule. Der Eintritt sei frei und eine Anmeldung nicht erforderlich.

5. **Jahresbericht des Seniorenbeirates, April 2008 – Januar 2009**

Herr Vonderhagen stellt den Jahresbericht des Seniorenbeirates vor. Die Mitglieder des Seniorenbeirates nehmen den Jahresbericht zustimmend zur Kenntnis.

6. **Gesunde Ernährung im Alter**

6.1 **Bestimmt die Werbung unseren Geschmack?**

Referentin: Sabine Zimmermann, Ernährungsberaterin

Frau Zimmermann stellt sich vor und informiert, dass sie in der Praxis Dr. Petersohn als Ernährungsberaterin arbeite.

Wichtig sei, was und in welcher Kombination gegessen werde. Fehlernährung führe zu Übergewicht, Stoffwechselkrankheiten wie Diabetes mellitus und wirke sich negativ auf das allgemeine Wohlbefinden aus.

Die „Biosoftware“ für die Regulation des Stoffwechsels sei in den Genen festgelegt und habe sich seit ca. 1 Mio. Jahren nicht verändert.

Damit der Körper richtig funktioniere, würden Kohlenhydrate benötigt. Dabei müsse zwischen kurzkettigen (zum Beispiel Weizenauszugsmehl oder Saft) und langkettigen (zum Beispiel Vollkornbrot oder Gemüse) unterschieden werden.

Eiweiß und Fett seien wichtige Bausteine für den Körper. Eiweiß benötige der Körper zum Beispiel für Haut, Organe, Muskeln und für die Bildung von Hormonen. Fette und Öle gehörten zu den Grundnährstoffen. Sie seien Energielieferanten, Baustoff für Gehirn und Nervenzellen sowie Ausgangsstoff für Hormone. Omega-3-Fettsäuren könne der Körper nicht selber herstellen. Sie müssten mit der Ernährung zugeführt werden.

Eine Schlüsselrolle nehme das Hormon Insulin ein. Es fungiere als Türöffner für die Aufnahme des Blutzuckers in die Zellen und Sorge damit für die Energiebereitstellung im Körper. Insulin sei jedoch auch zuständig für die Fetteinlagerung. Solange es im Blut sei, könne der Gegenspieler Glucagon nicht arbeiten. Deshalb sei es wichtig, Nahrungsmittel zu sich zu nehmen, die den Blutzuckerspiegel wenig ansteigen lassen. Damit würde eine zu hohe Insulinausschüttung vermieden.

Frau Zimmermann erklärt die Auswirkungen von kurz- und langkettigen Kohlenhydraten auf den Blutzuckerspiegel. Der Verzehr von langkettigen Kohlenhydraten sorge für eine anhaltende Sättigung und vermeide Heißhunger. Vor diesem Hintergrund empfiehlt Frau Zimmermann zum Frühstück Vollkornbrot mit Käse und dazu einen Apfel. Weizenbrot mit Marmelade sei dagegen nicht empfehlenswert.

Nach Meinung von Frau Zimmermann würden die vielfältigen Light- und Fertigprodukte nicht das halten, was die Werbung verspreche. Die darin enthaltenen Verdickungsmittel machten nicht dünn, sondern dick und könnten Allergien auslösen. Das in Cola Light enthaltene Aspartam sei wie das chemisch verwandte Glutamat ein Neurotransmitter und könne ab einer gewissen Dosis den Gehirnzellen schaden. Auch Gewürzmischungen und probiotische Joghurts würden Verdickungsmittel enthalten, wie zum Beispiel das Johannesbrotkernmehl. Der in Joghurts enthaltene Obstgeschmack werde oftmals in Form von künstlichen Aromen im Labor hergestellt. Der Naturjoghurt mit frischem Obst sei die bessere Alternative.

Fertiggerichte seien zwar praktisch, aber aufgrund der enthaltenen Zusatzstoffe nicht zu empfehlen. Die in Fertigprodukten häufig zu findende Zitronensäure werde nicht aus Zitronen gewonnen, sondern biotechnologisch mit Hilfe von Mikroorganismen, insbesondere eines Schimmelpilzes, hergestellt.

Gesunde Kohlenhydrate, Eiweiß und Fett seien die optimale Kombination für die Ernährung.

Eine Ernährungsumstellung sei zum Beispiel wichtig bei Übergewicht und Heißhunger, Zucker- und Stoffwechselproblemen, Herz- und Kreislauferkrankungen, rheumatischen Beschwerden, Migräne, Leber- und Gallenbeschwerden, Hormonstörungen, Osteoporose, Schlafstörungen, Allergien und Hautproblemen.

Frau Zimmermann rät, die im Supermarkt eingekauften Produkte zu Hause einmal gründlich auf Zusatzstoffe und ähnliches zu prüfen. Eine Liste mit Zusatzstoffen sei unter www.zusatzstoffe-online.de abrufbar.

Sie empfiehlt, Butter der Margarine vorzuziehen, da Butter ein natürliches Lebensmittel sei und der Körper es „erkennen“ könne. Meersalz solle Jodsalz vorgezogen werden, da das zugefügte Jod industriell hergestellt werde. Der konventionelle Herd sei besser als die Mikrowelle. Zum Anbraten sei Rapsöl sehr gut, für Salate kaltgepresstes Olivenöl. Käse sollte der Wurst vorgezogen werden, da in der Wurst der Zusatzstoff Nitrit enthalten sei. Eier seien eines der wertvollsten Lebensmittel. Sie enthielten unter anderem die wichtigen Aminosäuren und im Eigelb den wichtigen Vitamin-B-Komplex.

Nach dem Vortrag wird von den Mitgliedern des Seniorenbeirates das Thema Ernährung kontrovers diskutiert und von der Referentin werden Fragen beantwortet.

Der Seniorenbeirat würde es begrüßen, wenn Betreiber von Krankenhäusern und stationären Einrichtungen mehr auf gesunde Ernährung achten würden.

Problematisch werden die unterschiedlichen und sich verändernden Empfehlungen gesehen. Früher sei zum Beispiel davor gewarnt worden, zu viele Eier zu verzehren, da sich dies negativ auf den Cholesterinspiegel auswirken würde.

Auf Nachfrage empfiehlt Frau Zimmermann das Buch „Metabolic Balance“ von Dr. Wolfgang Funck.

6.2 **Moderne Verpflegung in Senioreneinrichtungen** **Referent: Oliver Kohl, Leiter der Forschungs- und Entwicklungsabteilung der Schubert-Unternehmensgruppe**

Herr Kohl stellt sich vor und informiert, dass er Ökotrophologie (Ernährungswissenschaft) studiert habe und die Forschungs- und Entwicklungsabteilung der Schubert-Unternehmensgruppe leite.

Eine Sparte der Schubert-Unternehmensgruppe seien wissenschaftlich fundierte Ernährungskonzepte für Seniorinnen und Senioren nach Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Zirka 25.000 Essen koche die Schubert-Unternehmensgruppe vor Ort täglich für Krankenhäuser und Senioreneinrichtungen. Für die Kaiserswerther Diakonie würden 1.200 Mahlzeiten zubereitet.

Herr Kohl erläutert die Ernährungskonzepte der Schubert-Unternehmensgruppe und die Nährstoffempfehlungen für die Gemeinschaftsverpflegung. Basis sei das „balance vital“. Der Speiseplan bestehe aus Vollkost und leichter Vollkost. Der Bedarf an essentiellen Nährstoffen und Energie werde bei dieser Ernährungsform abgedeckt. Bei der leichten Vollkost würden Speisen weggelassen, die erfahrungsgemäß Unverträglichkeiten auslösten. Die tägliche Kalorienzahl liege bei 1.800.

Allgemeine Empfehlungen seien, die Fettsäuren zu dritteln, täglich 5 Mahlzeiten einzunehmen, nährstoff- und lebensmittelschonende Zubereitungsarten zu wählen, mit Gewürzen und Kräutern zu würzen, dreimal pro Woche Fleisch und zweimal pro Woche Fisch zu servieren.

Mit „nutrisana 138“ habe die Schubert-Unternehmensgruppe eine Nahrungsergänzung zur Deckung des erhöhten Erweißbedarfs entwickelt. Das Produkt enthalte reines Milcheiweiß mit einer biologischen Wertigkeit von 138, eine hohe Menge an Vitamin B 6, Zink sowie weitere lebensnotwendige Vitamine und Spurenelemente für den Muskelaufbau und das Immunsystem.

„Balance vital“ und „nutrisano 138“ seien ein wirksames Konzept gegen Mangelernährung. Herr Kohl weist darauf hin, dass ca. 28 % der Seniorinnen und Senioren, die in stationären Einrichtungen leben, mangelernährt seien. Mangelernährung führe unter anderem zu Schwäche, Abnahme der Muskelkraft, verlangsamte Genesung oder Gedächtnisstörungen.

Für demenzkranke Menschen werden die Speisen in Form von Fingerfood angeboten. Damit würden Grundreflexe und der Geschmackssinn mobilisiert, Lebensqualität und Esskultur geschaffen, die Selbständigkeit gefördert und die Freude am Essen erhalten.

Bei Kau- und Schluckbeschwerden könne auf pürierte Kost zurückgegriffen werden, die appetitlich serviert werde.

Neben dem Ernährungskonzept habe das Unternehmen das Getränkekonzept „balance liqua“ entwickelt. Ziel sei, zum Trinken zu motivieren und die besonderen Bedürfnisse von Älteren zu berücksichtigen. Mit Getränke-Inseln werde zum Beispiel die Kommunikation gefördert und die Mobilität erhöht.

Bei sehr pflegebedürftigen Bewohnerinnen und Bewohnern könnten die Getränke mit Vitaminen angereichert, ein Trinkzeitplan erstellt, spezielle Tassen eingesetzt und bei Schluckstörungen die Getränke angedickt werden.

Die gesamte Produktionskette unterliege einer ständigen Kontrolle, vom Einkauf der Rohware über die Zubereitung bis zur Portionierung.

Nach dem Vortrag findet eine Aussprache mit den Mitgliedern des Seniorenbeirates statt.

Herr Kohl erläutert, dass die Schubert-Unternehmensgruppe keine Privathaushalte beliefe. Zum Thema „Essen auf Rädern“ sei ein Probe-Essen beim jeweiligen Anbieter und ein Blick in die Zutatenliste empfehlenswert. Er weist darauf hin, dass die Stiftung Warentest Mahlzeitendienste getestet habe.

Auf Nachfrage informiert Herr Kohl, dass die Preise der Schubert-Unternehmensgruppe für die tägliche Mahlzeit von den Einrichtungsbetreibern abhängen. Rund 4,50 Euro werde für die Tagesverpflegung gezahlt. In diesem Zusammenhang weist er darauf hin, dass in Deutschland nicht gerne Geld für gute Lebensmittel ausgegeben werde.

7. **Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen**

Frau Scheinemann, Stadtbezirk 1, berichtet über die Suche nach Kandidatinnen und Kandidaten für den Seniorenbeirat. Sie habe im Stadtbezirk Infoveranstaltungen für Interessierte angeboten.

Bezüglich der Neustrukturierung der Pfarrgemeinden sei sie mit diesen bezüglich der Seniorenarbeit im Gespräch. Aus ihrer Sicht sei die Erhaltung von Altenklubs sehr wichtig.

Bei einem Umzug in ein Pflegeheim sei Hilfe beim Umzug von einer zentralen Stelle wichtig.

Frau Scheinemann gibt bekannt, dass die Vorsitzende der Landesseniorenvertretung verstorben sei.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft für Senioren (BAGSO) gebe es seit mittlerweile 20 Jahren.

Herr Dr. Mühlen berichtet über die erste gemeinsame Sitzung des Seniorenbeirates mit dem Ausländerbeirat am 9. Dezember 2008. Die begonnene Zusammenarbeit werde fortgesetzt und der Arbeitskreis Dialog der Generationen organisiere das nächste Treffen.

Frau Göbels, Stadtbezirk 2, berichtet über die Planung von Mehrgenerationenflächen. Aus ihrer Sicht käme der Hermannsplatz für ein solches Projekt in Frage. Seniorinnen und Senioren aus ihrem Stadtbezirk wünschten sich zum Kulturherbst für alle ab 50 auch einen Kulturfrühling.

Die Arbeit der Friedrich-Spee-Akademie könne dank eines Mietzuschusses durch das Kulturamt fortgesetzt werden.

Frau Schreiber, Stadtbezirk 3, schlägt vor, dass Thema Altersarmut in einer der nächsten Sitzungen des Seniorenbeirates zu thematisieren.

Herr Graß, Stadtbezirk 5, berichtet über von ihm organisierte Veranstaltungen in seinem Stadtbezirk. Am 10. Januar sei der Düsseldorfer Flughafen und am 28. Januar der Landtag besichtigt worden. Am 10. Februar würde gemeinsam mit dem „zentrum plus“ eine Veranstaltung mit einem Vortrag zur Finanzmarktkrise stattfinden. Herr Graß macht darauf aufmerksam, dass er das Traumkino-Programm ausgelegt habe. Im Rahmen des Internationalen Frauentages werde am 11. März der Film „8 Frauen“ gezeigt. Am 18. Februar komme das Prinzen- und Seniorenprinzenpaar ins Traumkino. Bei Freibier könne nach den Filmen getanzt und geschunkelt werden. Alle Interessierten seien herzlich eingeladen.

Nach Information von Frau Prinz, Stadtbezirk 5, beteilige sich der Seniorenbeirat am Internationalen Frauentag mit einer Lesung am 17. März, 18 bis 20 Uhr, im Klosterhof des Maxhauses. Frauen aus Politik, Medien, Kirche und Kultur würden von und über ihre Lieblingsautorinnen lesen.

Frau Sader, Stadtbezirk 6, berichtet von ihrer Vermittlung des Seniorenprinzenpaares in Senioreneinrichtungen.

Aufgrund ihrer Anregung habe die Bezirksvertretung 6 am 3. Dezember beschlossen, 878 Euro für das Projekt Rathgeber zu spenden. Bedürftige erhielten dort kostenlos Beratung, Frühstück und Lebensmittel.

Beim Neujahrsempfang des Deutschen Roten Kreuzes am 16. Januar habe sie ein Grußwort gesprochen.

Im Hinblick auf die Wahl des Seniorenbeirates habe sie das Gremium in verschiedenen „zentren plus“ im Stadtbezirk vorgestellt.

In der Seniorensprechstunde sei die Bitte an sie herangetragen worden, sich für die Beseitigung des verwahrlosten Zustandes der S-Bahnstation Rath-Mitte und für Senioren-Rabatte in Schwimmbädern einzusetzen.

Frau Sader berichtet über die Stadtbezirkskonferenz und weist darauf hin, dass das „zentrum plus“/DRK für vier Stunden pro Woche Freiwillige suche (Tel. 423 02 95).

Anschließend berichtet Frau Sader aus dem Arbeitskreis Gesundheit und Pflege. Am 26. Januar informierte Frau Wingartz vom Amt für soziale Sicherung und Integration die Mitglieder des Arbeitskreises sehr ausführlich zum Thema Grundversicherung.

Frau Sader macht auf ein Projekt der Ärztekammer zur Förderung von Selbständigkeit und Mobilität im Alter aufmerksam und schlägt vor, dieses einmal im Seniorenbeirat vorstellen zu lassen. Der Arbeitskreis erarbeite derzeit weitere Themen, die der neu gewählte Seniorenbeirat aufgreifen könnte. Auch sie würde die Thematisierung von Altersarmut im Seniorenbeirat begrüßen.

Abschließend informiert Frau Sader über eine Veranstaltung zum neuen Wohn- und Teilhabegesetz am 8. Dezember, über den Gesundheitsbericht, den Bericht des Schlaganfall-Büros und die Angebotsübersicht der geriatrischen Versorgung.

Frau Lange, Stadtbezirk 7, berichtet über die gute Annahme des Angebotes im „zentrum plus“/Diakonie. Im Stadtbezirk sei geplant, eine Gerresheimer Tafel einzurichten und die Nahversorgung auszubauen. Sie bedankt sich bei der Bürgerhilfe für die Unterstützung notleidender Menschen.

Die Berichterstattung von Frau Deffur auf dem Stadtbezirk 8 liegt dem Protokoll bei.

Herr Vonderhagen, Stadtbezirk 9, berichtet über Aktuelles aus seinem Stadtbezirk. Aufgrund vieler Anfragen werde es im Februar und März Beratungen der Stadtparkasse bezüglich Erben, Abgeltungssteuer und der Frage „Wie lege ich mein Geld an?“ geben.

Bezüglich der Vernetzung der Seniorenklubs habe es gemeinsame Gespräche mit dem Seniorenbeirat gegeben.

Arbeitsschwerpunkt sei die Seniorenbeiratswahl und die damit verbundene Gewinnung von Kandidatinnen und Kandidaten gewesen. 15 Seniorinnen und Senioren hätten anfangs Interesse bekundet. Um den Seniorenbeirat im Stadtbezirk 9 bekannter zu machen, habe Frau Wißmann Vorlesungen in Krankenhäusern und in verschiedenen Seniorenklubs gehalten.

Frau Werres berichtet aus dem Stadtbezirk 10. Ihre Ausführungen liegen dem Protokoll bei.

8. **Verschiedenes**

Ratsherr Karen-Jungen, Bündnis 90/Die Grünen, bedankt sich in der heutigen letzten Sitzung des amtierenden Seniorenbeirates bei Herrn Vonderhagen und Frau Scheinemann für das Engagement und überreicht einen Blumenstrauß. Die anderen Fraktionen und die Wohlfahrtsverbände schließen sich dem Dank an. Herr Jakobskrüger verleiht Herrn Vonderhagen und Frau Scheinemann den Karnevalsorden 2009.

Ende der Sitzung: 12.35 Uhr

Nächste Sitzung: 24. April 2009 - Konstituierende Sitzung -

Vonderhagen
Vorsitzender des
Seniorenbeirates

Giersch
Amt für soziale Sicherung
und Integration

Bergenthun
Schriftführerin

Anlage

TOP 5 – Jahresbericht des Seniorenbeirates

TOP 7 – Bericht aus dem Stadtbezirk 8

TOP 7 – Bericht aus dem Stadtbezirk 10



Anlage
TOP 7

Öffentliche Sitzung des Seniorenbeirates am 30. Januar 2009
Berichterstattung auf dem Stadtbezirk 8

Es ist erfreulich, dass in Vennhausen eine Dependance des „zentrum plus“ unter Leitung der Diakonie genehmigt wurde. Für 2010 wurde eine weitere Dependance für Lierenfeld zugesagt. Ab dann ist der Stadtbezirk 8 gut aufgestellt in Bezug auf die „zentren plus“.

Auf Anregung des Bezirkssozialdienstes wurde in der Stadtbezirkskonferenz ein Arbeitskreis gebildet. Ziel des Arbeitskreises soll sein, eine Gruppe ehrenamtlicher Helfer zu finden, die hilfebedürftigen Menschen kurzfristig unterstützen. Zielgruppe sollen die Menschen sein, die ein geringes Einkommen haben, jedoch nur knapp über den Sozialhilfe-Bemessungsgrenzen liegen und keinerlei Anspruch auf staatliche Leistungen haben.

In den Räumen der Schlosskirche in Eller ist das neue Café der Erinnerung angelaufen. Interessierte, auch aus einem anderen Stadtbezirk, können sich bei mir melden. Ich werde das bestehende Interesse an die richtige Stelle weiterleiten.

Durch die Schließung des Wichernhauses ist das Café Erinnerung in Räume der Markuskirche umgezogen. Somit wurde das Café standortnah erhalten.

Im Seniorenclub der St. Pius wurde von der Polizei eine Aktion unter dem Titel „Parcours der Sinne“ durchgeführt. Dabei handelt es sich um eine Aktion, bei der alle Sinne angesprochen werden sollen. Das Programm kann in den Räumen jeder Tagesstätte durchgeführt werden.

gez. Deffur

Geschäftsstelle des
Seniorenbeirates

Willi-Becker-Allee 6 - 8
40227 Düsseldorf

Kontakt
Heike Bergenthun
Telefon
0211.89 - 95950
Telefax
0211.89 - 96021
E-Mail
heike.bergenthun@
stadt.duesseldorf.de



Anlage
TOP 7

**Bericht aus dem Stadtbezirk 10
anlässlich der öffentlichen Sitzung des Seniorenbeirats
am 30. Januar 2009**

Im Rahmen der Stadtbezirkskonferenz 10 Garath/Hellerhof wurde in 2008 ein Arbeitskreis gebildet mit dem Ziel – Konsequenzen für die Konzeptentwicklung für das „zentrum plus“ Garath der Diakonie zu erarbeiten unter fachlicher Begleitung durch Herrn Dr. Reinhold Knopp, hauptamtlicher Hochschullehrer an der Fachhochschule Düsseldorf im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften und seit 2000 im Rahmen der Bürogemeinschaft stadt-konzept auch freiberuflich tätig im Bereich Prozessbegleitung bei Projekten mit sozialräumlichen Themenstellungen.

Die aktivierende Befragung der Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren, durchgeführt im Zeitraum von August bis November 2008 auf verschiedensten Veranstaltungen sowie auf öffentlichen Plätzen, wie Wochenmarkt und Einkaufszentren, ergab mit über 90 % eine überaus große Zustimmung zum Wohngebiet, einen hohen Anteil mit guten Kontakten zur Nachbarschaft, mit zum Teil von langer Wohndauer bis über 40 Jahre, wobei sich die Befragten gegen jegliche Form eines negativen Images oder Etikettierung, wie sie von „außen“ für Garath manchmal vorgenommen wird, wehren.

Die Befragung hat gezeigt, dass Einrichtungen wie die Freizeitstätte Garath, das „zentrum plus“ Garath, das Mehrgenerationenhaus HELL-GA e.V. und die Kirchengemeinden Garath und Hellerhof wichtige Infrastrukturen für die mobilen Älteren bieten.

Auf dem Hintergrund der Befragung wird das „zentrum plus“ Garath noch stärker als bisher die Stadtteilentwicklung (Infrastruktur, Vernetzung, Verkehrswege, Sicherheit usw.) aus der Perspektive der Älteren zum Thema machen.

Ausführlicher, mit Präsentation, wird in der BV-10-Sitzung am 24. März 2009, Beginn 16.00 Uhr, in der Freizeitstätte Garath durch die Leitungen des „zentrum plus“ Frau Wilks und Frau Vohwinkel sowie Herrn Dr. Knopp (s. oben) berichtet.

gez. Ingrid Werres

Geschäftsstelle des
Seniorenbeirates

Willi-Becker-Allee 6 - 8
40227 Düsseldorf

Kontakt
Heike Bergenthun
Telefon
0211.89 - 95950
Telefax
0211.89 - 96021
E-Mail
heike.bergenthun@
stadt.duesseldorf.de